



Die große Wohnküche ist das Herzstück der Umkircher Senioren-WG.

FOTO: JULIUS STECKMEISTER

Zimmer frei in Senioren-WG

Die selbstverantwortete Pflegewohngruppe in Umkirch sucht neue Mitbewohner

Von Julius Steckmeister

UMKIRCH. Vor fünf Jahren eröffnete die selbstverantwortete Pflegewohngruppe im Haus am Mühlbach in Umkirch. Seither teilen sich hier bis zu elf Bewohner die erste Etage des komplett runderneuerten ehemaligen Schul- und Vereinshauses als Wohngemeinschaft (WG). Das Leben der zumeist demenziell Erkrankten ist dabei soweit als möglich am Alltag orientiert – von Freizeitvergnügen bis Hausarbeit. Derzeit gibt es dort wieder freie Plätze.

Corona war und ist hart – auch für die Pflegewohngruppe im Haus am Mühlbach. Denn die Wohngemeinschaft besticht auch durch das Konzept der offenen Türen für Freunde, ehemalige Nachbarn und Angehörige. Dies habe teilweise komplett runtergefahren werden müssen, sagt Lia Gieler, Koordinationskraft der Pflegewohngruppe bei der Kirchlichen Sozialstation Nördlicher Breisgau.

Während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 durften über etliche Wochen selbst die Angehörigen nicht mehr zu den Bewohnern. Inzwischen gibt es wieder ein wenig Normalität, wenn auch mit strengen Spielregeln. Derzeit darf Besuch ins Haus, sofern dieser geimpft, geboostert oder negativ getestet ist. Das gilt natürlich auch für alle Mitarbeitenden.

„Hier soll Gemeinschaft gelebt werden“, betont Katja Lochmann-Bayer. Sie ist die stellvertretende Vorsitzende des Vereins Pflegewohngruppe am Mühlbach, der als Bindeglied zwischen der

Wohngruppe und der Gemeinde fungiert. Die Gemeinde ist nicht nur Vermieterin der WG-Zimmer, sondern auch neue oder alte Heimat der WG-Bewohner. Mit allem was dazu gehört, von Kaufläden über Kindergärten und Vereine. Mit der benachbarten Kita am Mühlbach besteht eine Kooperation mit regelmäßigen Stippvisiten der Kinder bei den Senioren. Wegen der Pandemie hatten sich die Kinder indes die vergangenen zwei Jahre auf den Sommer und das Spielen im Garten der WG beschränken müssen. Ebenso mussten die Konzerte des Musikvereins und die Fastnachtsfeier mit dem örtlichen Narrenclub coronabedingt ausfallen.

Alltagsbegleiter sind 24 Stunden vor Ort

Was trotz Pandemie stattfindet, ist ein Alltag, der sich möglichst nah an einem selbstbestimmten Leben zu Hause orientiert. Dies sei, erklären Gieler und Lochmann-Bayer, einer der großen Unterschiede zum Leben in einem Pflegeheim, wo den Bewohnern sämtliche Aufgaben abgenommen würden – putzen, aufräumen, Wäsche machen, Mahlzeiten zubereiten, einkaufen. „Uns geht es darum zu gucken, was jemand noch kann, alte Fähigkeiten zu bewahren und neue zu entdecken“, sagt Lochmann-Bayer. Ergänzt würde nur dort, wo es nicht mehr geht. Und das ganz individuell. Diese ergänzende Unterstützung übernehmen sogenannte Alltagsbegleiter, die 24 Stunden rund um die Uhr in der Wohngruppe vor Ort sind. Wie zu Hause wird das Fachliche der Pflege von einem ambulanten

Pflegedienst, Mitarbeitern der Kirchlichen Sozialstation, übernommen. Am Vormittag steht Körperhygiene auf dem Programm. Mittags und abends schaut jemand für die Medikamentengabe vorbei. „Und natürlich haben wir einen 24-Stunden-Notdienst“, sagt Lia Gieler.

Bevor ein neuer Bewohner einzieht, läuft es ähnlich wie in einer Studenten-WG – nur dass bei dementen Anwärtern deren Angehörige am „WG-Casting“ teilnehmen. Die Entscheidung, wer in die Wohngruppe passt, und alle anderen Entscheidungen obliegen dem Bewohnergremium, das aus Angehörigen der Senioren besteht. Denn auf deren tatkräftiger Unterstützung basiert das Konzept. Hier muss die Chemie stimmen.

Grundsätzlich steht die Wohngruppe jedem offen. Die Altersspanne reicht derzeit von 70 bis 99 Jahren. Auch beim Pflegegrad gibt es keine Begrenzungen. „Jeder kann hier bis zum Ende leben“, betont Katja Lochmann-Bayer. Auch Palliativpflege sei möglich. Zudem bestehe eine Kooperation mit dem Hospizverein March.

Auch in puncto Kosten soll im Haus am Mühlbach niemand ausgegrenzt werden: Wer die 2650 Euro monatlicher Eigenanteil nicht bestreiten kann, für den springt in der Regel das Sozialamt ein. Die eigentliche Pflege wird – analog zur häuslichen ambulanten Pflege – über die Pflegekasse abgerechnet.

Kontakt: Lia Gieler, ☎ 07663/8969-200 oder -228, Mail: koordinationskraft.wgu@sozialstation-boetzingen.de
Infos: www.pflegewohngruppe-umkirch.de